

Integrale Politik politisiert transformativ & visionsorientiert



Voraussetzung

Die IP anerkennt die vier Körperebenen, die wir in den Grundlagen der IP die instinktive, die emotionale, die rationale und die intuitiv-spirituelle genannt haben. Diese Ebenen sind nicht nur Bedürfnisebenen, sie sind auch Intelligenzen. Alle diese Ebenen werden in ihrer Aufgabenbewältigung zum Wohle des Menschen als wichtig und gleichwertig betrachtet. Während die instinktive, die emotionale und die rationale Intelligenz in einem aktiven Modus uns ungebeten und spontan ihre Informationen zur Verfügung stellen, arbeitet die intuitiv-spirituelle Intelligenz rezeptiv, also in einem empfangenden Modus. Sie stellt ihre Informationen erst zur Verfügung, wenn wir aufmerksam in uns hinein hören, wenn wir uns auf sie einstellen oder wenn wir sie bewusst um ihre Weisheit bitten. Die intuitiv-spirituelle Intelligenz wird auch **Intelligenz des Herzens** genannt. Die hermeneutische Psychologie von Jürg Theiler nennt sie empathische Intelligenz. Entscheidungen, die den Anspruch auf Integralität erfüllen wollen, müssen von allen vier Intelligenzen überprüft und getragen werden. **Der bewusste Einbezug der intuitiv-spirituellen Intelligenz zur Beurteilung gesellschaftspolitischer Fragen, Anliegen oder Projekten ist das Besondere an integraler Politik.** Sie ist damit imstande den polarisierenden, emotional-rationalen Meinungen und Argumenten herkömmlicher Links-Rechts-Politik eine überzeugende Einsicht entgegenzusetzen.

Die Vision einer integralen Gesellschaft

Gemäss integralem Welt- und Menschenbild orientiert sich Integrale Politik an der Vision einer integralen Gesellschaft des umfassenden Allgemeinwohls, des Wohls aller Menschen, aller Tiere, aller Pflanzen und der ganzen Erde. Noch nirgends auf dieser Erde gibt es aber eine solche integrale Gesellschaft, die diesen Anspruch lebt, sie lebt nur in unseren Visionen. Ob sie je realisiert werden kann, steht in den Sternen, lehrt uns doch die Entwicklungspsychologie, dass die menschlichen Individuen keine Bewusstseinsstufen überspringen können, d.h. dass jede menschliche Gesellschaft immer aus Individuen verschiedener Entwicklungsstufen bestehen wird und es noch lange dauern kann, bis der Anteil integral lebender Menschen gross genug ist, um einen gesellschaftsbestimmenden Einfluss zu haben. **Aber auch als eher schwer erreichbare Vision dient uns eine integrale Gesellschaft als Leitstern, auf den wir unsere politische Aktivität ausrichten können, oder wenn wir dem Anspruch integral zu politisieren gerecht werden wollen, ausrichten müssen.**

Visionsorientierte Politik in der Praxis

Die meisten Erfahrungen mit visionsorientierter Entscheidungsfindung hat bis heute der Politische Ausschuss der IP. In diesem Gremium werden politische Fragen, meistens Initiativen, Referenden oder Gesetzesvorschläge, die kurz vor einer eidgenössischen Abstimmung sind, beurteilt. Zuerst tragen wir in einem offenen Gespräch, im Diskussionsmodus, möglichst alle Tatsachen zu einer Vorlage zusammen. Im strengen Modus des Brainstormings fragen wir anschliessend nach den Informationen unserer vier Intelligenzen, sodass wir ein umfassendes Tatsachenbild über die politische Fragestellung erhalten. Dieses Tatsachenbild wollen wir nun unserer integralen Vision des entsprechenden Bereichs einer integralen Gesellschaft gegenüberstellen. Um dieses Visionsbild bitten wir unsere intuitiv-spirituelle Intelligenz. Da Visionen oft zu bildhaft sind, brechen wir die Vision auf eine gut verständliche und grundsätzlich erreichbare Realutopie herunter. **Wir nennen diese Realutopie «integrales Zukunftsbild».**

Nun stellen wir das Tatsachenbild des politischen Anliegens dem integralen Zukunftsbild gegenüber, wie in einem üblichen IST – SOLL Vergleich. Das integrale Zukunftsbild dient nun als Leitstern. Geht das gesellschaftspolitische Anliegen, das Tatsachenbild, in naher oder fernerer Zukunft vom heute Bestehenden in Richtung auf unseren Leitstern zu, dann wirkt es per Definition transformierend (bewusstseinsweiternd) und der Politische Ausschuss stimmt ihm zu. Wenn das politische Anliegen vom Leitstern weg weist oder im Vergleich zum Bestehenden nur im Kreis dreht, dann wirkt es translativ und wir lehnen es ab. Diesem Vorgehen haben wir den Namen **Integralisierungsmethode** gegeben.

Daraus lernen wir:

Integrale Politik politisiert visionsorientiert und transformativ.

Visionsorientiert, weil eine integral-politische Beurteilung immer von der Fülle und nicht vom Mangel ausgeht, also ausgerichtet ist auf eine visionäre integrale Gesellschaft (Fülle) und sich nicht mit der Korrektur des Bestehenden (Mangel) zufrieden gibt. Getreu nach der Aussage von Khalil Gibran «Fortschritt (*Transformation*) besteht nicht in der Verbesserung dessen, was war, sondern in der Ausrichtung auf das, was sein wird.» Diese Visionsorientierung, die wir als integrales Zukunftsbild wenn immer möglich auch offen deklarieren, ist das zweite Alleinstellungsmerkmal Integraler Politik, das uns aus dem Hickhack der traditionellen Politik heraushält.

Transformativ ist integrale Politik, weil alle ihre Aktivitäten, Projekte, Anliegen, Vorstösse und Initiativen ausgerichtet sind auf das Ziel einer zukünftigen integralen Gesellschaft, die das heutige moderne und postmoderne gesellschaftliche Gedankengut integrieren und transzendieren wird.

Visionsorientierung als Anspruch an integrale Politikerinnen und Politiker

Aus obigem Praxisbeispiel könnte man schliessen, dass es für einzelne integrale Politikerinnen und Politiker schwierig ist, ihre integralen Anliegen z.B. in einem Parlament zu vertreten. Noch haben wir keine Erfahrung. Ich bin aber der Ansicht, dass eher das Ge-

genteil wahr werden wird. Voraussetzung ist allerdings, dass unsere Politikerin möglichst vollumfänglich und authentisch eine integrale Lebensweise lebt und mit Leichtigkeit Zugang zu ihrer Intelligenz des Herzens findet. Dann ist ihr auch jederzeit die allgemeine integrale Gesellschaftsvision bewusst, die sie intuitiv zum entsprechenden integralen Zukunftsbild umwandeln kann. Dann muss sie nicht mit neuen Argumenten und einer weiteren Meinung andere zu überzeugen versuchen. Er muss einfach seine Einsicht darlegen, dass er das Anliegen x befürwortet, weil es in die Richtung einer gewünschten Zukunft weist oder y ablehnt, weil es nichts zu einer Transformation der Gesellschaft beiträgt.

Diese Vorgehensart wird neu sein in den schweizerischen Parlamenten. Eingedenk der Erfahrungen von *Gandhi* und unsere grossartige Vision im Herzen dürfte der Druck durch die traditionelle Politik aushaltbar sein:

*«Zuerst ignorieren sie dich,
dann lachen sie dich aus,
dann bekämpfen sie dich,
und am Schluss folgen sie dir.»*

*Luzern, im Mai 2017
Gary Zemp*